

# Ausländische Armeen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **124 (1958)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# AUSLÄNDISCHE ARMEEN

---

## West-Deutschland

### *Deutsches Militärarchiv in Koblenz*

(Mitg.) Das 1954 errichtete neue westdeutsche Militärarchiv beim Bundesarchiv in Koblenz hat am 1.8.1955 seine Tätigkeit aufgenommen und besteht demnach nunmehr drei Jahre. Das Militärarchiv erhielt den Auftrag, alles noch greifbare Schriftgut der Deutschen Wehrmacht (Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe und Waffen-SS), der ehemaligen Preußischen Armee und die dereinst archivreif werdenden Akten des Bundesverteidigungsressorts zu sammeln, zu bewahren und der kriegsgeschichtlichen Forschung zugänglich zu machen.

Wenn auch die heutigen Bestände des Militärarchivs sich nach so kurzer Arbeitszeit nicht mit denen von alten Archiven vergleichen können, so enthalten sie doch bereits so viele Überlieferungen der ehemaligen deutschen Wehrmacht, daß sowohl die Behörden wie auch die geschichtliche Forschung mit Erfolg davon Gebrauch machen können. Diese Bestände erstrecken sich insbesondere auf historische Überlieferungen der ehemaligen Preußischen Armee aus den Jahren 1809 und später, auf Unterlagen aus dem 1. Weltkrieg, aus der Reichswehr- und späteren Aufbauzeit sowie aus dem 2. Weltkrieg. Als besonders erwähnenswerte Stücke aus jüngster Zeit sind vorhanden die wohl einzige erhaltene *Feldpostnummern-Übersicht* aus dem 2. Weltkrieg, die mit rund 88 000 Feldpostnummern alle mobilen Einheiten der deutschen Wehrmacht einschließlich der Waffen-SS und der fremdsprachigen Verbände ausweist, und die *Lagekarten-Atlanten*, die von der Operationsabteilung des Generalstabes des Heeres herausgegeben wurden für den Polenfeldzug 1939, den Westfeldzug 1940, den Balkanfeldzug 1941 und den 1. Abschnitt des Ostfeldzuges 1941 (21.7. bis 6.12.1941).

Das Militärarchiv hat aus seinen Beständen umfangreiche Karteien und sonstige Hilfsmittel, insbesondere über die Organisation der deutschen Wehrmacht, erstellen können.

Es steht jedem Interessenten für Auskünfte und Benutzung zur Verfügung. Hinweise und Anfragen an das Bundesarchiv-Militärarchiv, Koblenz, Am Rhein 12.

Das westdeutsche Bundesverteidigungsministerium hat bisher 26 deutsche Militärattachés ins Ausland geschickt. Die betreffenden Offiziere müssen sowohl Truppen- wie auch Stabserfahrung haben. Großer Wert wird auch auf Kenntnis der englischen und französischen Sprache gelegt und zwar auch auf Seiten der Gattinnen, die bei gesellschaftlichen Verpflichtungen ihr Land zu repräsentieren haben. Es ist vorgesehen, daß nicht nur Generalstabsoffiziere als Militärattachés verwendet werden, sondern auch Offiziere aus der Truppenlaufbahn.

Während noch zu Anfang des Zweiten Weltkrieges alle deutschen Sanitätseinrichtungen örtlich gebunden waren, sind sie im heutigen Bundesheer vollständig mobil. Es wurde deshalb eine entsprechende Ausstattung mit gepanzerten Krankenwagen, Motorfahrzeugen und Funkgeräten geschaffen.

## Frankreich

In Cherbourg lief das neue französische Unterseeboot «Ariane» von Stapel. Es verdrängt 490 Tonnen und ist 50 Meter lang. Es wird als Unterseebootjäger eingesetzt und verfügt über entsprechende Geschwindigkeit und Horchvorrichtungen.

## Großbritannien

Für die britische Kriegsmarine wird gegenwärtig ein atomgetriebenes Unterseeboot gebaut. Während der Schiffskörper in England gebaut wird, haben sich die Vereinigten Staaten bereit erklärt, einen Atomreaktor dafür zu liefern. Das Boot wurde bereits im Jahre 1954 entworfen; es wird vermutet, daß es bereits vor 1960 fertiggestellt sei. Die Ausrüstung der britischen Marine mit Atomwaffen ist für die nächste Zeit noch nicht vorgesehen.

Am 9. September ist die erste von den USA gelieferte Mittelstreckenrakete «Thor» in Großbritannien eingetroffen im Rahmen des im letzten Jahre zwischen Washington und London abgeschlossenen Abkommens. Der Transport der 21 m langen Rakete erfolgte durch einen amerikanischen Superbomber auf den US-Stützpunkt Lakenheath, von dort mit einem Spezialfahrzeug auf der Straße nach der großen soeben einsatzbereit gewordenen Raketenbasis Fertwell in der englischen Grafschaft Norfolk. Auch die Kriegsladung, eine H-Bombe, befindet sich bereits auf englischem Boden.

Weitere 60 Raketen dieses Typs werden in den nächsten Monaten ebenfalls auf dem Luftweg folgen. Die Reichweite des «Thor» beträgt rund 2400 km. Etwa 100 amerikanische Spezialisten befinden sich in Fertwell, der ersten großen Raketenbasis der westeuropäischen Verteidigung, um die erste englische Raketeneinheit (HM First Ballistic Missile Squadron) an den amerikanischen Raketen auszubilden.

Inzwischen gehen die britischen Versuche mit ihrer eigenen Rakete «Black Knight» auf dem australischen Versuchsgelände Woomera weiter. Es wurden damit bereits Höhen von 400 Meilen erreicht.

Feldmarschall Montgomery stattete am 9. September seinen Abschiedsbesuch im Hauptquartier der NATO-Streitkräfte Zentraleuropas in Fontainebleau ab. Am 18. September gab er das Kommando ab, das er seit Januar 1951 inne hatte. Nachfolger wurde General Sir Richard Gale.

## Dänemark

Die Regierung forderte bei der Budget-Kommission einen Kredit von 16,8 Millionen Kronen an, um das Funktionieren der Regierung im Notfall gewährleisten zu können. Davon sind 4,7 Millionen Kronen für den Bau eines alternativen Verwaltungszentrums, 7,9 Millionen für die Erweiterung des Fernverbindungswesens für den Fall, daß das Telephon- und Fernschreibernetz durch einen Angriff außer Betrieb gesetzt werden sollte, bestimmt. 4,2 Millionen Kronen dienen zur Anlegung von Notvorräten an Benzin und Öl für die militärische und zivile Verteidigung.

## Österreich

Das Budget sieht für 1958 zwei Milliarden Schilling für die Landesverteidigung vor, das sind 5,3 % des ordentlichen Gesamtbudgets. Es stehen heute 45 000 Mann in 76 Garnisonen unter den Waffen. Fünf neue Kasernen sind im Bau. 1933 verfügte Österreich nur über 22 000 Soldaten und 8000 Mann des «Militärassistentenkorps».

Vom 22. bis 26. September führte das Bundesheer Übungen im Bregenzerwald und an der Landesgrenze Tirol-Vorarlberg im Rahmen der 6. österreichischen Gebirgsbrigade durch. Die Übungsanlage sieht einen feindlichen Einfall im Vorarlberg mit Unterstützung von Luftlandetruppen, die mit Helikoptern abgesetzt werden, vor.

## Schweden

In ihren Manövern von Mitte September hat die schwedische Luftwaffe neue Maßnahmen erprobt, um die Bereitschaft ihrer Jägerkommandos zu erhöhen. Ein Teil der

Flugzeuge ließ die Motoren auch am Boden stets laufen, um sofort starten zu können. Während dieser Zeit wurde die Betriebsstoffzufuhr nicht unterbrochen, so daß beim Start die Brennstoffbehälter voll waren. Auf diese Weise sollen 20 Sekunden eingespart worden sein.

### **Vereinigte Staaten**

Auf Formosa sind USA-Jäger des Typs F 104 eingetroffen, welche über eine Höchstgeschwindigkeit von über 2200 km/h verfügen. Die Überführung dieser Flugzeuge von der amerikanischen Luftwaffenbasis Hamilton Field nach Formosa erfolgte an Bord riesiger Transportflugzeuge.

Bei Versuchen der amerikanischen Luftwaffe in Kalifornien soll das Ferngeschöß «ram-jet Lockheed» die vierfache Schallgeschwindigkeit erreicht haben. Das Geschöß wurde von einem speziell ausgerüsteten Flugzeug B 50 abgeschossen.

Am 14. September wurde von Cape Canaveral eine Rakete «Atlas» abgeschossen. Sie legte 5000 km zurück und traf das vorgesehene Ziel.

### **Afghanistan**

Dieses Land beabsichtigt, seine Luftwaffe beträchtlich zu verstärken. Sie besteht schon heute mehrheitlich aus russischen Mig 17. Afghanistan soll auf einen Bestand von Düsenjägern gebracht werden, welcher demjenigen von Pakistan entspricht, welches amerikanische Militärhilfe bekommt.

### **Ägypten**

In Kairo wurde eine neue Waffen- und Munitionsfabrik eröffnet, die in der Lage sein soll, die Munition für alle von der Sowjetunion gelieferten Waffen herzustellen.

### **Australien**

Die Entwicklung der australischen Lenkwaffe «Malkara» ist abgeschlossen. 150 dieser Lenkwaffen wurden bereits von der britischen Regierung bestellt. Die neue Waffe dient zur Panzerbekämpfung. Sie kann von einem Panzerspähwagen oder einem andern leichten Fahrzeug abgeschossen werden. Die Handhabung der Waffe ist einfach.

### **Marokko**

Die Vereinigten Staaten haben sich bereit erklärt, die amerikanischen Stützpunkte im Königreich Marokko zu räumen.

### **Sowjetunion**

Nach H. Goettrup (Pforzheim), der in Rußland ein Kollektiv von 180 deutschen Raketen-Fachleuten geleitet hatte, sollen die nach Kriegsschluß nach Rußland überführten deutschen Fachleute an der Erhöhung der Reichweite der russischen Raketen gearbeitet und darin sowie bei der Verbesserung der Massenverhältnisse wesentliche Fortschritte erzielt haben. Sie hatten jedoch keinen Anteil an der Entwicklung der Treibstoffe. Sicher hatte dies einen wertvollen Beitrag an die russische Raketenentwicklung bedeutet, doch seien die Erfolge der Russen mit ihren Sputniks nicht auf diese Mithilfe zurückzuführen. Wahrscheinlich sei der Anteil der deutschen Fachleute an der russischen Entwicklung geringer gewesen als derjenige der nach den Vereinigten Staaten geholten Deutschen.